

KONZERT

Romantischer Sternenglanz in der St.Galler Tonhalle:

Katharina Jud dirigierte Chormusik von Brahms und Raff

Willkommen und Abschied vereinte am Samstagabend den St.Galler und den Glarner Kammerchor in ihrem Konzert mit der Camerata Musica Luzern. Die Glarner hat Katharina Jud in den vergangenen elf Jahren als Dirigentin geformt, die St.Galler hat sie 2019 übernommen. Eine Leitung, die unter einem guten Stern steht.

Bettina Kugler 28.03.2022, 12.00 Uhr



Sie besingen das Schicksal und den Sternenhimmel: Der Glarner und der St.Galler Kammerchor, zusammen mit der Camerata Musica Luzern unter Leitung von Katharina Jud.

Die Götter und Genien haben es gut: In leichten Lüften bewegen sie sich, schweben über den Dingen, umspielt von Streicherklängen und sanften Holzbläserfarben. Ganz anders der Mensch. Ruhelos schweift er umher; sein Schicksal ist ungewiss, er fällt und wird wie «Wasser von Klippe zu Klippe geworfen». Dieses Bild zeichnet der Dichter Hölderlin in seinem «Schicksalslied», und Johannes Brahms macht daraus eine Art weltliches deutsches Requiem en miniature: Es bildete den Höhe- und Schlusspunkt des Konzertes am Samstagabend in der St. Galler Tonhalle, gesungen in schöner Stimmbalance in den beiden sphärischen Himmelsstrophen, mit expressiver Kraft und Diktion dort, wo es um die Unbarmherzigkeit menschlicher Existenz geht. Mächtig wogt es im Spiel der Camerata Musica Luzern; diese setzt dramatische Akzente, schwelgt aber ebenso freudig in sanften lyrischen Farben.

Der Glarner und der St.Galler Kammerchor haben sich für das Programm unter dem Motto «Sterne» zusammengetan; was die beiden Chöre verbindet, ist die musikalische Leitung. Elf Jahre lang hat Katharina Jud den Konzertchor aus Glarus geformt und geprägt, vor drei Jahren dann hat sie zusätzlich den St.Galler Kammerchor von Niklaus Meyer übernommen. Nun standen beide Ensembles in einer Stärke von etwa siebzig Sängerinnen und Sängern auf der Bühne. Mit dem Gemeinschaftsprojekt verabschiedet sich Katharina Jud von den Glarnern – unter einem guten Stern, könnte man sagen.

Wiederentdeckung eines Vergessenen: Joseph Joachim Raff

Zwar klingen auch mächtige Naturgewalten an, Lebensstürme, wie sie draussen im Alltag toben. Doch im Ganzen ist der Abend mit romantischer Chor- und Orchestermusik von Brahms, Raff und Mendelssohn eine willkommene Atempause, ein Heilbad in Wohlklang. Und eine gute Gelegenheit, mit Joseph Joachim Raff einen vergessenen Brahms-Zeitgenossen pünktlich zu seinem 200. Geburtstag wiederzuentdecken: von ihm, aus dem umfangreichen Werk eines musikalischen Autodidakten, stammt die titelgebende Kantate «Die Sterne».

In fünf Orchesterliedern entfaltet das Werk eine Fülle von sanglichen Melodien über einem reichen sinfonischen Klanggrund. Doch auch in choralartigen unbegleiteten Passagen zeigt sich, dass Katharina Jud in beiden Chören auf solide Stimmbildung und ausgewogenen Registerklang aufbaut und ihre Sängerinnen und Sänger mit sanfter Bestimmtheit führt. Die Camerata Musica ist dabei ein verlässlicher Partner.

Begegnung dreier Zeitgenossen unter dem Sternenhimmel

Mit der vielgespielten Mendelssohn-Ouvertüre op. 26 «Die Hebriden» hatte das Orchester zudem einen dankbaren Auftakt: Thematisch wurde hier die Landschaft heraufbeschworen, in welcher sich die Zuhörenden anschliessend auch das «Schicksalslied» und die nächtlichen Szenen der Sternlieder von Raff vor Augen führen konnten. Dass die drei Komponisten Mendelssohn, Raff und Brahms auch biografisch verbunden sind, legte nahe, sie einen Abend lang unter dem funkelnden Sternenhimmel ihrer Musik aufs Meer hinausfahren zu lassen, dabei ins Schwärmen zu geraten, gemeinsam Gefahren ins Auge zu sehen und diese gut zu bestehen. Umso schöner, das Konzert an einem so milden, sternklaren Frühlingsabend zu hören.